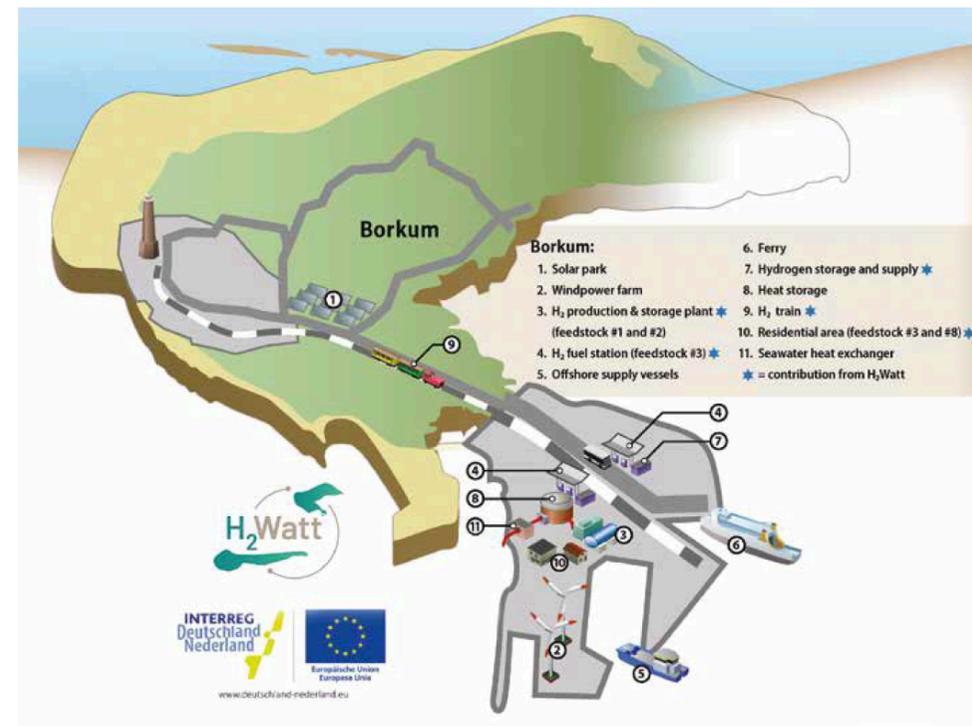


STADTWERKE & TECHNISCHER SERVICE



ERNEUERBARE ENERGIEN, EMISSIONSLOSE INSEL & TRINKWASSER

PROJEKT H₂WATT

Wasserstoff gilt im Rahmen der Energiewende als DIE Schlüsseltechnologie der Zukunft. Kein Wunder daher, dass sich bereits heute zahlreiche Projekte darauf konzentrieren, die Erzeugung, Speicherung, Nutzung sowie den Transport von Wasserstoff stetig zu verbessern. Jedoch fehlte es bisher leider noch an einer Zusammenführung der dabei gewonnenen Erkenntnisse zu einem funktionierenden Gesamtsystem. Diese Lücke wird nun durch das grenzüberschreitende Projekt H₂Watt gefüllt, in dem sich zehn deutsche und niederländische Unternehmen unter der Federführung der MARIKO GmbH aus Leer sowie dem Unternehmerverband FME aus Groningen zusammengeschlossen haben. Ziel dieses – durch die Hochschule Emden/Leer wissenschaftlich begleiteten – Vorhabens ist es, neue Anforderungen und Potenziale zu erkennen sowie die entsprechende Entwicklung voranzutreiben.

H₂-Anwender auf dem Verkehrssektor

Die ersten Pilotanwendungen des Projektes werden seit September 2019 auf den beiden Wattenmeerinseln Borkum und Ameland geplant – insbesondere auch genehmigungsrechtlich – und sollen dann im Rahmen der Projeklaufzeit realisiert werden. So wird auf dem niederländischen Eiland Ameland ein Wassertaxi mit einer Brennstoffzelle ausgestattet, die mit Wasserstoff betrieben wird, während auf Borkum die Inselbahnen auf Wasserstoffbetrieb umgerüstet werden sollen.

„Wir werden die beiden Inseln zu einem Reallabor für konkrete Wasserstoffanwendungen machen“, erklärt Stadtwerkedirektor Axel Held, der im Einsatz von Wasserstoff eine effektive Möglichkeit sieht, Borkum auf dem Weg zur emissionslosen Insel zu unterstützen. Insbesondere hofft er, dass der gewonnene Wasserstoff für eine klimafreundliche Mobilität genutzt – und die bei der Wasserstoffproduktion entstehende Abwärme gleichzeitig zur Wärmeversorgung des neuen Offshore-Quartiers verwendet werden kann. Somit wird zusätzlich

eine Brücke zwischen Wärmeanwendungen und Mobilität geschaffen. Der Aspekt dieser Sektorenkopplung ist ein wichtiger Baustein zur Bewältigung der Energiewende. Zudem strebt Held an, dass Wasserstoff künftig auch in der maritimen Wirtschaft – d.h. konkret für die Offshore-Arbeitsschiffe im Borkumer Schutzhafen – eingesetzt werden kann.

Das Projekt wird im Rahmen des INTERREG V A Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), des Landes Niedersachsen und der Provinzen Drenthe, Friesland und Groningen kofinanziert. Die Gesamtkosten betragen rund 2,2 Millionen Euro.